

Gegen_Bewegungen kultureller Bildung: Empowermentpraxis von Migrant:innenorganisationen (MOs) zwischen strategischer Anpassung und autonomer Opposition

Fallrekonstruktive Studie im Rahmen einer kumulativen Promotion
Ana Rovai | BIKuMiG Projekt | Universität Bremen

Migrant:innenorganisationen
als Akteure der
kulturellen Bildung
in der Migrationsgesellschaft
(Karakaşoğlu et al. 2023)

Hegemoniale Bildungsinstitutionen privilegieren
bestimmte Wissensformen und legitimieren die damit
verbundenen kulturelle Referenzen
(Gramsci 1971, Bourdieu 1983, Giroux 1988)

Selbstorganisierte Bildungsräume
als Räume für die Artikulation marginalisierten Wissens
und kulturelle Positionierungen
(Freire 1993, Fraser 1990, hooks 1989)

Kulturelle Bildung
Praxis auf Basis von Freiwilligkeit und
Partizipation, in der Machtverhältnisse
reproduziert aber auch infrage
gestellt werden können (Bergem 2017;
Keuchel 2023).

Kulturelle Bildung in MOs
Non-formale musische, ästhetische, sprachliche & politisch-
orientierte Bildungsangebote (Rovai et al. 2026)
aber
Verkennung & Funktionalisierung der Arbeit der MOs durch
Stakeholder (Rovai & Bilgi i. E.).

**Kulturelle Bildung
als widerständige politische
Praxis**

Empowerment: die kritische Reflexion
marginalisierender Ordnungen und die
Entwicklung kollektiver
Handlungsfähigkeit und Widerstand
(Freire 1993; Giroux 1988)



Welche Orientierungsrahmen informieren die **empowerment** Arbeit von
Migrant:innenorganisationen?

Fallrekonstruktion nach der Dokumentarischen Methode (Bohnsack 2021, Nohl 2017)

Fall 1: Strategisch-adaptive Orientierung (G-MO13)

MO H-MO1 Vorstand

„...ich meine ehrenamtliche äh Engagement nicht für Stadt sondern für
mich selber (.) von daher interessiert mich gar nichts was Stadt macht
die können entscheiden reden machen Geld rausschmeißen ohne Ende“
[H-MO1.2 Z. 312-324]

„...wenn die [Geflüchtete] Hilfe brauchen oder uns brauchen einfach (.)
wir versuchen immer da zu sein“ [H-MO1.1, Z.163-170]
„Ja natürlich finden wir das wichtig (.) das ist vielleicht unsere Haupt äh
Aufgabe (.) dass Menschen über Politik reden (.) nicht so einseitig
sondern Vielfalt“. [H-MO1.1, Z.455-456].

MO G-MO13 Vorstand

„...eine große Auswirkung auf Bildung (.) auf Bildungserfolg wenn äh
Jugendliche Kinder äh wissen woher sie kommen und äh wenn äh sie wissen
auch die auch ihre Identität ihre Kultur ihre Sprache wie alle andere
Sprache wertvoll ist“ [G-MO13.1, Z.157-169]

„...wir müssen unsere Anträge so gestalten dass wir irgendwie
Geldgebende überzeugen dass unsere Arbeit zur Integration der
migrantischen Community beitragen wird“ [G-MO13.1, Z.409-412]

Fall 2: Autonom-oppositionelle Orientierung (H-MO1)

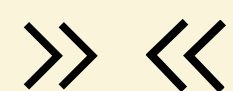
Fall 1: Orientierungsrahmen

Kulturelle Bildungsarbeit als
Reproduktion und Sicherung von
Sprache und Kultur
(vgl.Gürsoy 2025). **Erhalt einer
bedrohten Kultur unter
diasporischen Bedingungen.**
Organisation übersetzt ihre Praxis
in integrationspolitische
Kategorien, um Zugang zu
Ressourcen zu erhalten.

Fall 2: Orientierungsrahmen

Kulturelle Bildungsarbeit als eine
**lokal verankerte, solidarische,
politische und alltagspraktische
Praxis** verstanden, die primär
**Zugehörigkeit, Selbstwirksamkeit
und politische Orientierung**
ermöglicht, anstatt die Pflege
und Reproduktion spezifischer
kultureller Traditionen.

MOs bieten Räume, in denen marginalisierte
Erfahrungen artikuliert, Wissensbestände
sichtbar gemacht und neue Formen
kollektiver Selbstermächtigung entwickelt
werden können (hooks 1989, S.21).



KuBi in MOs bewegt sich
zwischen bestehender
Anerkennungsordnungen und der
Schaffung eigener Räume jenseits
dieser Ordnungen.